

Stadtmuseum bekommt nur Kopien des „Herrn von Bergkamen“

Bergkamen. Vor zehn Jahren haben Archäologen wertvolle frühmittelalterliche Funde im Logistikpark A2 gemacht. Der „Herr von Bergkamen“ ist mittlerweile reif fürs Museum. Aber er kommt in eine andere Stadt.

Zehn Jahre ist es inzwischen her, dass die Archäologen den „Herrn von Bergkamen“ aus dem Frühmittelalter entdeckt haben. Nun ist seine Zukunft geklärt. Nach Angaben von Bergkamens Museumschef Mark Schrader liegt ein unterschrittsreifer Vertrag zwischen der Stadt und dem Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) vor, der den Verbleib der Funde regelt.

Die LWL-Archäologen waren bei den Bauarbeiten für den Logistikpark im Sommer 2011 auf die Gräber eines Kriegers, einer Frau und eines Kindes gestoßen, die aus dem siebten Jahrhundert stammen. Insbesondere im Grab des Mannes fanden sich wertvolle Beigaben, zum Beispiel drei Kampfschilde und mehrere Waffen.

Die Forscher vermuten deshalb, dass der Bestattete eine hohe soziale Stellung hatte und Kontakte weit



Bei den Bauarbeiten im Logistikpark haben Archäologen eine spektakuläre Entdeckung gemacht. In Bergkamen werden ihre Funde aber nicht dauerhaft zu sehen sein.

FOTOS LWL

über Westfalen hinaus pflegte. Wegen des Fundortes nennen sie ihn „Herr von Bergkamen“.

Allerdings wird er seinen Hauptwohnsitz in einer anderen Stadt nehmen: Die inzwischen restaurierten Originalfunde, die im LWL-Depot in Münster lagern, werden im Archäologie-Museum in Herne zu sehen sein. Den Plänen zufolge sollen sie aber ab und zu nach Oberaden reisen: Zu besonderen Anlässen, zum Bei-

spiel Sonderausstellungen oder Jubiläen, darf Schrader sie in seinem Haus zeigen.

Die Besucher des Bergkamener Museums werden sich aber auch zu normalen Zeiten anschauen können, wie die Grabfunde aus dem Logistikpark aussehen: Das Stadtmuseum erhält 3-D-Kopien.

Die, so erläutert Schrader, lassen sich von Laien und mit bloßem Auge vom Original praktisch nicht unterscheiden. „Außerdem be-



Im Grab des „Herrn von Bergkamen“ fanden die Archäologen Waffen und andere Beigaben.

kommen wir die Funde aus dem Frauengrab“, sagt Schrader. Wann er die und den kopierten „Herrn von Bergkamen“ zeigen kann, steht noch in den Sternen. Bekanntlich wird das Stadtmuseum gerade saniert und umgebaut. Und eine Prognose, wann es wiedereröffnet wird, will Schrader angesichts der vielen Unwägbarkeiten lieber nicht treffen.

Allerdings kann er den Umbau nutzen, um in den Ausstellungsräumen die kli-

matischen Bedingungen herzustellen, die die Originalfunde benötigen. Für den „Herrn von Bergkamen“ ist eine eigene Klimakammer vorgesehen. In der will Schrader auch die Kopien präsentieren. Die brauchen zwar gar kein besonderes Klima: Aber Schrader will die Funde so inszenieren, dass die Museumsbesucher einen möglichst realistischen Eindruck vom dem Grab und seinen Inhalten bekommen. *job.*